

Gemeinsame Gebetszeit Montag, 16.3.2020

18.15 Uhr



Amen, das sage ich euch:
Kein Prophet wird in seiner Heimat anerkannt. (Lk 4,24)



Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns.

Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wach und bereit mit allen Sinnen

Gott, öffne mir die Augen, mach weit meinen Blick und mein Interesse, damit ich sehen kann, was ich noch nicht erkenne.

Gott, öffne mir die Ohren, mach mich hellhörig und aufmerksam damit ich hören kann, was ich noch nicht verstehe.

Gott, gib mir ein vertrauensvolles Herz, das sich deinem Wort und deiner Treue überlässt und zu tun wagt, was es noch nicht getan hat.

Gott, ich weiß, dass ich nur lebe, wenn ich mich von dir rufen und verändern lasse.

Amen (nach Willi Lambert SJ)

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium vom Tag

Lk 4, 24-30

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

In jener Zeit begann Jesus in der Synagoge in Nazaret darzulegen:

²⁴Amen, das sage ich euch: Kein Prophet wird in seiner Heimat anerkannt.

²⁵Wahrhaftig, das sage ich euch: In Israel gab es viele Witwen in den Tagen des Elija, als der Himmel für drei Jahre und sechs Monate verschlossen war und eine große Hungersnot über das ganze Land kam. ²⁶Aber zu keiner von ihnen wurde Elija gesandt, nur zu einer Witwe in Sarepta bei Sidon.

²⁷Und viele Aussätzige gab es in Israel zur Zeit des Propheten Elischa. Aber keiner von ihnen wurde geheilt, nur der Syrer Naaman.

²⁸Als die Leute in der Synagoge das hörten, gerieten sie alle in Wut.

²⁹Sie sprangen auf und trieben Jesus zur Stadt hinaus; sie brachten ihn an den Abhang des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, und wollten ihn hinabstürzen.

³⁰Er aber schritt mitten durch die Menge hindurch und ging weg.

Zum Nachdenken

Jesus spricht in der Synagoge von Nazareth. Dort wo man ihn kennt, wo er herkommt. In den Versen vorher wird berichtet, dass die Leute darüber staunen, wie er die Schrift auslegt. Er, den sie doch als den Sohn des Zimmermannes Josef kennen. Sie fordern ihn auf auch hier, in seiner Heimat, solche Wunder zu wirken, wie in Kafarnaum. Er weigert sich. Stattdessen hält er ihnen entgegen *kein Prophet wird in seiner Heimat anerkannt*. Und zitiert zwei Prophetengeschichten aus dem Alten Testament. Sowohl Elija als auch Elischa heilen nicht die Menschen ihrer Heimat. Sie heilen Fremde – eine Witwe aus Sarepta und den Syrer Naaman.

Die Stimmung kippt! – Warum eigentlich? An welcher Stelle missglückt die Kommunikation miteinander?

Wütend beschließen die Leute, ihn zu töten – und bestätigen damit, was gesagt hat. *Kein Prophet wird in seiner Heimat anerkannt*.

Und Jesus? ³⁰*Er aber schritt mitten durch die Menge hindurch und ging weg*. Völlig unbehelligt schreitet er durch die Menge. Ein Ausdruck der aus dem Alten Testament stammt und für Gottes Erscheinen steht. Dass Jesus durch die aufgebrachte Menge einfach hindurchgehen kann scheint nun doch ein Wunder zu sein, das er hier in Nazareth tut. Ob die Leute aus Nazareth das wahrgenommen haben?

Und was hat das mit uns zu tun?

Zwei Gedanken fallen mir dazu ein:

Die Leute aus Nazareth glauben, Jesus genau zu kennen. Sie fordern ihn heraus Wunder zu tun, um zu beweisen, dass er mehr kann als sie ihm eigentlich zutrauen. Meinen wir nicht auch manchmal, dass wir Leute, die wir „schon ewig“ kennen, genau einschätzen können? Dass wir genau zu wissen scheinen, was er oder sie kann ... und was nicht? Stecken wir Menschen, die wir glauben gut zu kennen nicht auch manchmal in eine Schublade und trauen ihnen Dinge deshalb vielleicht gar nicht zu, zu denen sie aber fähig sind?

Und der zweite Gedanke: Wie reagieren die Menschen heute auf Jesus? Auch heute gibt es viele kritische Aussagen Jesus und dem Glauben gegenüber. Zu allen Zeiten hat es die gegeben. Und wir? Stehen wir ihm kritisch gegenüber, oder sind wir bereit, ihn zum Mittelpunkt unseres Lebens zu machen. Trauen wir seiner Befreiung, Heilung, Aufrichtung? Trauen wir ihm etwas zu, oder brauchen wir auch erst ein Wunder, einen Beweis? Und nehmen wir Wunder überhaupt wahr, wenn sie geschehen?

Fürbitten die meisten Bitten, die wir hier mit in unser gemeinsames Gebet nehmen, wurden in die „Fürbitt-Bücher“ geschrieben, die in unseren Kirchen ausliegen.

Guter Gott, der Alltag, wie wir ihn kennen ist zur Zeit außer Kraft gesetzt. Dass Du dennoch immer zu uns stehst bleibt! Deshalb kommen wir mit unseren Bitten zu dir:

- Guter Gott, schenke uns Kraft, in dieser schwierigen Zeit und Glaube, dass alles gut werden wird!
Hilf uns zu versehen, zu helfen, wo Hilfe benötigt wird und den Glauben nicht zu verlieren!
- Wir beten für alle Menschen, die in dieser Zeit Angst haben oder krank sind!
Möge Gott mit euch sein!
- Lieber Gott, lass diesen Kelch an uns allen vorübergehen!
- Lieber Gott, gib uns Geduld und Zuversicht und lass uns spüren, dass Du bei uns bist.
Lass alle Menschen, in dieser globalen Welt es auch als Chance sehen, den Blick auf's Wesentliche zu bekommen und solidarisch zusammenzurücken.
Auf dich vertrauen wir!
- Lieber Gott, mach uns demütig und lass uns deine gute Liebe erkennen und erfahren.
- Guter Gott, lass uns in dieser Krise zusammenstehen und uns auch um unseren Nächsten sorgen.

Nun kann das Vater unser gebetet werden

Vater unser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Ein Text von Dietrich Bonhoeffer kann unsere Gebetszeit heute beenden und uns Kraft für den morgigen Tag und alles, was da kommen mag geben:

„Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Faktum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.“

(Dietrich Bonhoeffer)

Segensbitte

So segne und behüte uns, alle die zu uns gehören und alle, an die wir jetzt ganz besonders denken, der liebende Gott. + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geistes. Amen.